

## ZEUGENSCHRIFTUM

~~Vertraulich~~

Name:	ZS Nr.	Bd	Vermerk:
Lohse, Heinrich, RKO, GL Schleswig-Holstein	265	II	<del>Vertraulich</del> g.h.
katalogisiert Seite: 1-25			
Sachkatalog: RMfdbO (A) Bes. Geb. B III - 1 SS III - Mitgliedwesen RAD III - Verh. SS Juden III - Endlösung	Personen: Lohse, Heinrich, GL II - RMfdbO Lohse, Heinrich, GL I Lohse, Heinrich, GL II - Endlösung		
katalogisiert Seite:			
Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite:			
Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite:			
Sachkatalog:	Personen:		

RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES  
APO 696 A

EVIDENCE DIVISION  
INTERROGATION BRANCH

INTERROGATION SUMMARY NO 3793



Interrogation of : Hinrich LOHSE, Reich Commissar for Baltic Countries,  
Gauleiter of Schleswig-Holstein  
SA Obergruppenfuhrer

Index No. 2189

Interrogated by : Mr. Tancee, 15 October 1947, Nuremberg

Division and Att'y: Ministries Division - Mr. Petersen

Compiled by : V. Singer

PERSONS MENTIONED

BERGTE, Gottlob - Chief of Political Directing Staff in East Ministry  
(pp. 3, 5)  
MEYER, Dr. Alfred - Deputy to Reich Minister for Occupied East  
Territories (pp. 3, 5)  
WELBERLINDT, Dr. Georg - Chief of Main Political Department in East Ministry  
(p. 4)  
NICKEL, Siegfried - Chief of Youth Branch in Political Directing  
Staff of East Ministry (p. 7)

SUMMARY

Hinrich LOHSE, born on 2 September 1896 in Muchlenbarbek, worked as clerk until 1925, when he began to organize the NSDAP in Schleswig-Holstein. He was confirmed as Gauleiter of Schleswig-Holstein in 1928 and was also elected to the Prussian Landtag in May of the same year. He became Oberpraesident of Schleswig-Holstein in 1933 and was Reich Commissar for the Baltic States in Riga from August 1941 to August 1944, when he had to leave because of illness. Subject was honorary Obergruppenfuhrer in the SA.

LOHSE's office of Reich Commissar had four main departments: Politics, Administration, Economy and Technique. The offices were the same as in the East Ministry. TRAMPERACH, the Chief of the Political Branch, remained with the Office of the Reich Commissar in Riga even after subject had left.

RESTRICTED

- 1 -

00001

Informant says that he did not receive instructions directly from the Political Directing Staff since he dealt only with ROSENBERG and SEYER and had little to do with the subordinates in that Ministry. BERGER had not been properly established in the East Ministry and his office as Chief of the Political Directing Staff did not affect LOHSE. The reason of the reorganization in the East Ministry was that ROSENBERG was too weak and, as a result, the various Ministries dealt directly with the Eastern Administration instead of going to the East Ministry. The other Ministries assigned their own men to the East Ministry and the Reich Commissars and were then directly represented. LEIBERNT probably had technical differences with ROSENBERG which resulted in his discharge. BERGER did not take over right after LEIBERNT left. Informant originally believed that BERGER merely wanted to improve the connections between HIMMLER and ROSENBERG but claims that he never really understood why BERGER was appointed to the East Ministry. Since subject was equal in rank to the Staatssekretar, subordinates could only issue directives to him in the name of the Minister. He deems it possible that the Political Directing Staff did issue instructions to his own Political Branch. This Political Branch was part of Division II and TRAMPDACH was Branch Chief and not Division Chief.

LOHSE states that the Youth Office in the East Ministry carried out the recruiting drive for the Luftwaffe auxiliaries. Subject complained that NICKEL, who was subordinate to the East Ministry, traveled through the country by plane without notifying him. He was then told by the Ministry that it was a rush order.

REGULAR DISTRIBUTION

Interrog. V. 30.4.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



Vernehmung des Heinrich LOHSE, Reichskommissar,  
am 20. Oktober 1947 von 14,00 bis 15,00 Uhr  
durch Mr. Joseph TANCOS  
requested by : SS-Division - Mr. PETERSEN  
Stenographin: Lilly Daniel.

---

1.F. Wie ist Ihr Name?

A. Heinrich LOHSE.

2.F. Sie sind sich dessen bewusst, dass Sie weiter unter Eid stehen?

A. Ja.

3.F. Schauen Sie sich bitte einmal diese Skizze an, ob das mit dem übereinstimmt, was Sie gesagt haben.

A. (LOHSE sieht die Skizze durch).

LUTTER, nein; LENZ ist dagewesen. STEININGER ist auch nicht richtig. STEINBRICK hiess er. Er war der Leiter der Personalabteilung.

4.F. Hiess er FRITZ mit Vornamen?

A. Seinen Vornamen weiss ich nicht. -

Das ist richtig: Verwaltung und Politik war bei mir vereinigt. Im Ostministerium waren das 2 Abteilungen, bei mir eine. Abteilung Politik: TRAMPEDACH, das stimmt. LUTTER kenne ich nicht.

5.F. Das hat ein Herr aufgezeichnet, der bei Ihnen gearbeitet hat.

A. Da war aber kein LUTTER. Dr. LENZ ist auch nicht richtig. Ähnlich war der Name...

6.F. Zeichnen Sie bitte eine Skizze auf, wie Sie es in Erinnerung haben.

A. Ja. - Die einzelnen Hauptabteilungen und Abteilungen?

7.F. Ja. - Wie hiess der höhere SS- und Polizeiführer?

A. JECKELN. Der erste hiess FRITZMANN.

8.F. Unterstand er Ihnen?

A. Zunächst sollte es so sein, dass der Höhere SS- und Polizeiführer dem Reichskommissar unterstellt sein sollte. Das ist

ist nicht zur Wirkung gekommen; denn bald nach der Schaffung der Organisationen für die Ostverwaltung hat HIMMLER sich bei HITLER einen Sonderbefehl erwirkt, nach dem ihm die Exekutive übertragen wurde.

9.F. Wem?

A. Dem Reichsführer SS . Dann haben wir bis 1943 versucht, die Exekutive/zurückzubekommen. Das ist aber nicht gelungen.

10.P. So war es bei den anderen Reichskommissaren auch?

A. Das nehme ich an...

11.F. Ihnen war der Höhere SS- und Polizeiführer also gleichgestellt?

A. Nach dem ersten Wortlaut war er unterstellt, nach dem Sonderbefehl...

12.F. Wie hat sich das ausgewirkt?

A. In allen Polizeiangelegenheiten hat er tun und lassen können, was er wollte, ohne die Zivilverwaltung zu fragen.

13.F. Herr LONSE, im Frühjahr 1944 wurde durch Sie entschieden, dass

die Lösung der Judenfrage im Osten ausschliesslich dem SD. obliegt. Das war dann von Herrn BURNEISTER unterschrieben.

Wie war es vorher: Wie hat sich das dann später ausgewirkt? Weshalb haben Sie diesen Entscheid getroffen?

A. Dieser Entscheid ist mir unbekannt. Das stand lange fest. Ich bin anfangs August nach Kowno gefahren. Da hörte ich von Vernichtungsmaßnahmen gegen Juden. Ich bin 4-6 Wochen später, endgültig nachdem das Gebiet östlich der Düna für die Zivilverwaltung freigegeben wurde, nach Riga übergesiedelt. Auch in Riga wurde gleich von Vernichtungsmaßnahmen gemeldet...

14.F. Wer hat das gemeldet?

A. Das erzählten mir meine Beamten, die es wohl von Polizei- oder SS-Offizieren hatten. Ich habe dann wohl Ende September/anfangs Oktober eine Aussprache - als ich etwa 4 Wochen da war - mit dem Höheren Polizeiführer STAHLCKER gehabt, der damals als Leiter der Einsatzgruppe mit der Armee vorgerückt war und habe ihn gefragt, ob sich diese Andeutungen und Meldungen bewahrheiten. Darauf hat er mir erklärt, er könne sich mit

mir nicht unterhalten, er habe einen Sonderbefehl des Reichs-

Reichsführers SS, den er ausführe. Er wüsste im Übrigen, dass ich eine Juden-Exekution in Libau verboten habe. Ich habe ihm darauf erklärt: 'Jawohl, denn Sie unterstehen mir und ich lasse solche Dinge nicht zu!' - Er hat mir darauf erklärt: 'Nein, ich unterstehe nicht Ihnen, sondern, soweit ich vorn bin, der Truppe und zweitens unterstehe ich dem Höheren SS- und Polizeiführer. Ich sagte, dass ich von solch einem Sondererlass noch nichts wüsste. Ich habe dann von ROSENBERG eine Aufforderung bekommen, mich in dieser Frage zu äussern. Das Reichssicherheitshauptamt hätte Beschwerde darüber geführt, daß ich die Exekution verboten hätte. Ich ~~bin~~ <sup>habe</sup> dann vielleicht 14 Tage später mit JECKELN gesprochen - inzwischen war PRUTZMANN abgelöst und ~~er~~ in die Ukraine versetzt und auf der anderen Seite war JEVKELN ins Ostland versetzt. JECKELN sagte: Er habe Befehl, er sei allein verantwortlich, ich hätte in diese Dinge nicht hineinzureden. Ich bin zu ROSENBERG gefahren und habe gesagt: Das geht nicht, dass in dieser Weise vorgegangen wird. Er sagte, dass er ebenfalls der Meinung wäre. Er sagte, die Behauptung von STANLECKER und JECKELN sei richtig; die Polizei-Exekutive liege nicht mehr bei ihm oder bei mir, sondern die sei auf den Reichsführer und seine Organe übergegangen. Er würde aber versuchen, an den Führer heranzukommen, um mit ihm die Frage zu klären. Ich bin dann wieder zurückgefahren und habe meinen Beamten und Zivilbeamten jegliche Teilnahme an irgendwelchen Massnahmen gegen Juden verboten. Das wird etwa November oder Dezember <sup>1941</sup> gewesen sein. - Es sind dann trotzdem zweifellos noch hier und da Exekutionen vorgenommen worden, ohne dass ich in der Zivilverwaltung davon Kenntnis erhielt. Es wurde seit Herbst 1941 auf diesem Gebiet überhaupt alles - soweit wie möglich - geheim gehalten, insbesondere, nachdem die Beschwerde beim Reichssicherheitshauptamt eingegangen war. Ich habe von meinen Beamten und Offizieren gehört, dass Erschiessungen weiter stattgefunden hätten. Dieser Standpunkt, den ich vertreten habe, hat sich nicht geändert, und

zwar bis zum Schluss. Und wenn BÜRNEISTER hier, wie Sie sagten, einen solchen Erlass herausgegeben hat, dann hat er damit lediglich einen von Anfang an bestehende Tatsache festgestellt und sie nochmals in Erinnerung gebracht.

15.F. Warum hiess es, dass im Frühjahr 1944 der Reichskommissar entschied?

X A. Nein, das ist viel früher, das habe ich schon 1941 entschieden.

16.F. Haben Sie das auf eigene Faust gemacht?

A. Das habe ich ROSENBERG gesagt. Ich wünschte nicht, dass mit solchen Dingen die Zivilverwaltung belastet würde.

17.F. Warum haben Sie dann 1944 diesen Erlass herausgegeben?

A. Ich erinnere mich gar nicht. Wenn er von BÜRNEISTER unterzeichnet ist, hat er sich veranlasst gefühlt, das nochmals zu tun.

kk (Mr. TANCOS liest aus einem Dokument vor).

A. Das ist m.E. nicht richtig.

18.F. Der Mann hat dort ein paar Jahre gearbeitet.

(Mr. T. liest aus weiteren Dokumenten vor). -

19.F. Kennen Sie Dr. WETZEL? - Er war im Führungsstab Politik.

A. Das kann ich ohne weiteres so nicht sagen....

20.F. Warum nicht?

A. Weil ich nicht alle Leute gekannt habe.

21.F. Ist Ihnen der Name geläufig?

A. Möglich, dass er mir bekannt ist... Das kann ich nicht sagen. Es gab Tausende Menschen, mit denen ich zu tun hatte. Es wäre denkbar. Wenn er im Ostministerium tätig war, dann werde ich kaum zusammen mit ihm zu tun gehabt haben, denn da hatte ich mit dem Minister bzw. seinem Vertreter zu tun. Wenn ich mit diesen Besprechungen hatte, dann wurde zur Klärung irgendwelcher Fragen, wenn wir nicht selbst Bescheid wussten, dieser oder jener Hauptabteilungsleiter oder Dezernent geholt.  
(Mr. TANCOS verliest aus einer eidesstattlichen Erklärung).

A. Wir haben uns ja neulich schon über den Führungsstab unterhalten, und Sie ersuchen auch aus dem Organisationsplan, wie Sie ihn vorgelegt haben, dass es bei mir eine Abteilung Führungsstab oder Hauptabteilung Führungsstab nicht gegeben

Ich hat. Ich habe die Organisation so gelassen, wie sie gebildet worden war. FRANKEDACH war lediglich Abteilungsleiter der Abteilung Politik. Und der Führungsstab ist mir auch aus Briefen und Briefköpfen nicht bekannt...

22.F. Der Führungsstab ist Ihnen von Briefköpfen nicht bekannt?

A. Nein.

23.F. Ich habe genug Briefe und Dokumente vom Führungsstab Politik gerichtet an das Reichskommissariat gesehen, und Ihnen ist das nicht bekannt?

A. Das weiss ich nicht...

Ich habe darüber nachgedacht...

24.F. Haben Sie sich für Ihre Arbeit interessiert?

A. Sicher; ich könnte das ja ruhig sagen, das wäre ja für mich gleichgültig...

25.F. Wann hat die Umorganisation stattgefunden?

A. Es ist ja dauernd umorganisiert worden...

26.F. Wollen Sie sagen, dass Sie als Reichskommissar überhaupt nicht wissen, dass die Umorganisation stattgefunden hat?

A. Von einer Umorganisation habe ich in meiner Arbeit nichts gemerkt. Sie hat ja stattgefunden haben...

27.F. Hat sie stattgefunden oder nicht?

A. Ich bestreite das nicht; denn das Ostministerium hat sich dauernd umorganisiert. Wenn sie stattgefunden hat, dann ist es sicher dann gewesen, als LEIBBRANDT wegkam und BERGER gekommen ist.

28.F. Von wem erhielten Sie Ihre Befehle?

A. Von Reichsminister und seinem Stellvertreter.

29.F. Von wem noch?

A. Von niemand. Es kann ja sein, dass die eine oder andere Hauptabteilung Briefe an meine Behörden geschrieben hat. Es hat auch eine Hauptabteilung des Ostministeriums an eine Hauptabteilung des Reichskommissariats geschrieben...

30.F. Das war üblich?

A. Ja, es geht ja nicht alles durch die Hände des Chefs. Er kann ja nicht alles durchsehen.

- 31.F. Warum hat LEIBBRANDT von Ihnen einen Bericht bezüglich der Exekution verlangt?  
A. Das ist 1941 gewesen.
- 32.F. Welchen Monat?  
A. Das wird nach diesem Krach mit STAHLCKER gewesen sein...
- 33.F. Warum hat LEIBBRANDT sich direkt an Sie gewandt?  
A. Er hat diesen Bericht im Auftrage seines Ministers gefordert.
- 34.F. Weshalb hat er diesen Bericht gefordert?  
A. Weil man sich vom Reichssicherheitshauptamt beschwert hat...
- 35.F. Was haben Sie geantwortet?  
A. Ich habe nichts geschrieben und bin zu ROSENBERG gefahren.
- 36.F. Sie haben keine Antwort auf diesen Brief gegeben?  
A. Ich glaube nicht.
- 37.F. Das ist ein Beispiel, wo sich LEIBBRANDT als Chef der Hauptabteilung Politik an Sie gewandt hat.  
A. Das ist wohl möglich...
- 38.F. Sind Ihnen noch andere Fälle bekannt?  
A. Ja, auch.
- 39.F. Welche Fälle?  
A. Es ist mir bekannt, dass auch Berichte aus Weissruthenien gekommen sind und ich verlangt habe, dass von dort aus eingegriffen würde, es ginge so nicht weiter.
- 40.F. Haben sie Berichte direkt von BERGER bekommen?  
A. Das mag auch sein, - ich weiss es aber nicht.
- 41.F. Können Sie sich auch hier eines Falles erinnern?  
A. So ohne weiteres nicht...  
Wenn Sie mich darauf stossen.... Nach meiner Erinnerung kann ich nicht ohne weiteres sagen, ob und welche Briefe ich von BERGER bekommen habe.
- 42.F. Ich frage Sie: Ist Ihnen ein Fall erinnerlich, ein wichtiger Fall, etwas, was man nicht so schnell vergisst?  
A. Das kann ich so nicht sagen...
- 43.F. Wie lange waren Sie im Ostland?  
A. Bis August 1944.

44.F. Haben Sie während Ihrer Zeit geplant, Kinderheime nach Deutschland zu überführen?

A. Nein. - Es sind aber Planungen dagewesen, an die ich mich erinnere. Das Baltikum war seit Juli/August eingeschlossen, abgeriegelt. Da ist auf Wunsch der Letten und auch Esten, teilweise auch der Litauer die Erlaubnis erteilt worden, dass sie, soweit sie die Heimat verlassen wollten, nach Deutschland kommen sollten. Ich selbst weiss, dass ich Schiffe bereitgestellt habe, für die Leute, die Riga verlassen wollten, und für die, die überhaupt das Land verlassen wollten, - sie brauchten nicht aus Riga zu sein. Es sind grosse Transporte ins Reich befördert worden.

45.F. Wie war es mit den Musterungen des Reichsarbeitsdienstes von Mai 1942 bis 1944?

A. Die Musterung geschah auf freiwilliger Grundlage. Sie ist aber, soweit ich mich erinnere, schon im Herbst 1942 oder 1943 - genau weiss ich das nicht - eingestellt worden, weil sich das nicht mehr lohnte und sich soviel nicht meldeten, dass man geschlossene Arbeitsformationen, die im Reich ausgebildet werden sollten, aufstellen konnte. Es sind meines Wissens wohl nur 2 grössere Lehrgänge ins Reich gekommen für 2mal 1/2 Jahr oder Jahr, nehme ich an.

46.F. Von wem hat TRAMPBACH den Auftrag bekommen, mit der SS zu vereinbaren, dass die Jugendlichen, die vom Reichsarbeitsdienst geworben wurden, nach Vollendung der Ausbildung im Reich automatisch zur SS überstellt werden sollten.

A. Das weiss ich nicht.

47.F. Haben Sie den Auftrag an TRAMPBACH direkt gegeben oder hat er <sup>ihm</sup> vom Führungsstab Politik direkt bekommen?

A. Das kann ich nicht sagen. Eine solche Vereinbarung kann aber, wenn sie bestanden hat, nur mit dem Ministerium getroffen worden sein.

48.F. Hat sie bestanden?

A. Das weiss ich nicht genau.

Es ist diesen Leuten gesagt worden, sie könnten bevorzugt in die Luftwaffe oder SS eintreten, je nachdem, zu welcher Truppe sie wollten.

49.F. Hat eine Vereinbarung bestanden? - Hat FRAMPDACH schon während der Rekrutierung dieses vereinbart?

A. Das kann ich nicht genau mit ja oder nein beantworten.  
(Mr. TANCOS liest aus einem Dokument vor).

A. Das mag ja sein. Es wird der Befehl von Berlin gekommen sein, dass sie ins Reich zu senden sei. Wenn der Führungsstab bestanden hat, ist es möglich, dass er den Befehl gegeben hat, aber sicher nach Rücksprache mit dem Minister oder dem Stellvertreter des Ministers.

50. F. Sie sagen immer "wenn"! Sie waren doch lange genug Reichskommissar und haben das Ganze unter sich gehabt! - Wer hat es durchgeführt und wer musste befragt werden? - Sie sind als Zeuge hier!

A. Dann kann ich Ihnen ja umso mehr das sagen! - Woher soll ich wissen, wer 1941 solch einen Befehl gegeben hat!

51.F. Wie war es bei FRAMPDACH mit der Vereinbarung bei der SS?

A. Wie ist mir in dieser Form nicht erinnerlich.

Ich glaube, mich aber erinnern zu können, dass sie die Auswahl hatten, sich nach Belieben zu dieser oder jener Truppe zu melden.

52.F. Wer beim Reichskommissar war zuständig für die Beschlagnahme von Kunstschatzen usw. ?

(Mr. TANCOS liest aus einem Dokument vor).

53.F. Sie wollen mir sagen, dass Sie das nicht wissen?

A. Ich erinnere mich dessen nicht. Ich kann doch nur mit Verantwortung sagen, was ich weiss.

- 54.F. THAMPEDACH hat das bestimmt nicht hinter Ihrem Rücken gemacht?  
 A. Das behaupte/ich/nicht.
- 55.F. Wer war zuständig beim Reichskommissariat für die Sicherstellung von Kulturgütern und für die Beschlagnahme von Archiven und Kunstschatzen?  
 A. Ich erinnere mich, dass es einen Einsatzstab von ROSENBERG gab, - wie hiess doch....
- 56.F. UFIKAL - Einsatzstab ROSENBERG.  
 A. ...dass dieser Einsatzstab im Baltikum gewesen ist. Ich weisse aber nicht, dass dort 2 Kulturgüter beschlagnahmt worden sind. Ich weisse z.B. , dass man die Absicht hatte, die sehr wertvolle Universitätsbibliothek von Dorpat nach Deutschland zu bringen. Das muss aber schon spät gewesen sein, m.E. 1943 oder 1944, und dass die Esten das nicht wollten; sie wollten sie lieber nach Schweden verbringen. Es ist dann meines Wissens schon diese Verbringung nach Deutschland unterblieben.
- 57.F. Wer im Ostministerium war verantwortlich für die Beschlagnahme von Kunstschatzen im Ostland?  
 A. ROSENBERG sicher selbst.
- 58.F. Alles ROSENBERG, weil er tot ist!  
 A. Nein - weil der Chef des Einsatzstabes ihm unterstellt war.
- 59.F. Ich lese Ihnen vor, was UFIKAL selbst sagt. (Liest.)
- 60.F. Wer war zuständig dafür beim Reichskommissariat?  
 A. Wenn die Abteilung im Ostministerium zuständig war...
- 61.F. Sagen Sie nicht immer "wenn"!  
 A. Ich habe keine Ursache, das zu verschweigen... Dann war es bei mir sicher auch die Abteilung Politik.
- 62.F. Welche Abteilung hat sich bei Ihnen mit diesen Sachen befasst?  
 A. Das muss die Abteilung Politik gesucht haben.
- 63.F. Hat sie es gesucht oder nicht?  
 A. Ich kann Ihnen das mit klarer Gewissheit nicht sagen.

64.F. Warum?

A. Weil ich mich nicht genau erinnere.

Weil diese Frage im Baltikum keine grosse Rolle gespielt hat. Ich weiss sonst nichts ausser diesem Vorgang, den ich erwähnte.

Die Letten waren da vollkommen selbständig. Es haben auch Sauckel Gemäldeausstellungen von Künstlern stattgefunden. Sie haben gekauft und verkauft...

65.F. Wer war zuständig beim Reichskommissariat W für die SAUCKEL-Aktion?

A. Die Einsatzbehörde von SAUCKEL selbst. SAUCKEL hatte eine eigene Behörde, nachdem er ernannt war, und zwar in Riga, und er hatte seinen eigenen Einsatzstab, der die Rekrutierung der Arbeitskräfte vornahm.

66.F. Wie war das Ostministerium bei dieser Sache eingeschaltet?

A. Es war nicht eingeschaltet; es gab wohl lediglich einen Verbindungsmann von SAUCKEL zum Ostministerium; im Übrigen bekamen die Dienststellen draussen ihre Befehle von SAUCKEL direkt.

67.F. Wie war es mit dem Arbeitseinsatz im allgemeinen?

A. Im allgemeinen spielte er keine Rolle, weil die Länder dünn bevölkert waren. Wir hatten niemals genug Arbeitskräfte, sondern immer zu wenig. Es war - wahrscheinlich 1942 - einmal, dass 50 000 Kriegsgefangene für die baltischen Staaten zur Verfügung gestellt wurden, die nur einige Monate dort waren und dann ins Reich kamen.

68.F. Was haben sie im Baltikum gemacht?

A. Sie waren vornehmlich in der Landwirtschaft eingesetzt. Dort ist ja 70 bis 80 % Land- und Forstwirtschaft.

69.F. Vielleicht denken Sie über die Frage, von wem FRANZBACH

mit der SS den Auftrag bekommen hat, /zu vereinbaren, dass die von Arbeitsdienst Geworbenen zur SS überstellt werden sollten, nach.

A. Ich glaube mich ganz bestimmt zu erinnern, dass es 1943 -

in der 2. Hälfte - und 1944 überhaupt keinen Arbeitsdienst mehr gegeben hat.

70.F. Wann hat der Arbeitsdienst die Rekrutierung für die SS. durchgeführt?

A. 1944 wurde die Rekrutierung für den wehrmacht wehrmässigen Einsatz....

71.F. Nein, das ist hier eine Sonder-Aktion vom Reichsarbeitsdienst. BÜRMEISTER hat es unterschrieben.

Die Musterung war 1942/44. Im Frühjahr 1944 war Ihre Entscheidung, bezüglich der Endlösung der Judenfrage, dass das allein dem Reichsarbeitsdienst unterliegt. Und das war von BÜRMEISTER unterschrieben.

A. Diesen Erlass verstehe ich gar nicht. Das ist nie anders gewesen. Wir hatten keine Exekutive. Seitdem hat sich das nicht geändert. Ich habe lediglich anfangs 1942 oder Ende 1941 mit JOCKELM eine Entscheidung getroffen, wonach er sich bereit fand, keine Erschiessungen mehr vorzunehmen, wenn er nicht gedrängt würde. Ich habe ihm damals gesagt, wenn er das nicht schon nicht menschlich einsehen wolle, so möchte er einsehen, dass durch die Vernichtung unsere Wirtschaft schwer geschädigt würde, und er möchte mit dem Reichsführer Rücksprache nehmen. Er sagte, das würde er nicht tun, er würde aber stillschweigend nichts tun, wenn er nicht gedrängt würde. Es hat sich die Situation dann ziemlich beruhigt. Als ich 1944 das Ostland verliess, waren noch ca. zehn-tausende von Juden vorhanden.

72.F. Inwieweit <sup>war</sup> der Führungstab Politik oder das Ostministerium im allgemeinen beteiligt an der Endlösung der Judenfrage im Osten?

A. Das Ostministerium hatte damit nichts zu tun. Ein solcher Befehl wäre von ROSENBERG persönlich gekommen. ROSENBERG hat auch niemals einen Befehl zur Erschiessung oder sonst etwas gegeben.

73.F. Sie wissen, dass jedes Mal, wenn eine Besprechung abbe-

bezüglich dieser Angelegenheit stattgefunden hat, Vertreter des Getministeriums anwesend waren.

A. In Berlin?

74.F. Sie waren immer vertreten. Wenn sie nicht beteiligt gewesen wären, wären die Herren nicht eingeladen worden. - Ist das nicht logisch?

A. An sich schon.

75.F. Denken Sie noch über diese Fragen nach. - Dann möchte ich noch auf die NICKEL-Aktion zurückkommen, und auf das NJ-Kriegseinsatzkommando Nord - KORTSMANN - , der für die baltischen Staaten zuständig war. - Schreiben Sie sich das auf. Wir sprechen morgen nachmittags darüber.

-----

Institut für Zeitgeschichte / Archiv

Interrog. v. 21.10.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung des Heinrich LOHSE, Reichskommissar,  
am 21. Oktober 1947 von 14,00 bis 14,30 Uhr  
durch Mr. Joseph TARCOS. Anwesend: Mr. SINGER  
requested by: SS-Division - Mr. PETERSEN  
Stenographin: Lilly Daniel.

1.F. Wie ist Ihr Name?

A. Heinrich LOHSE.

2.F. Sie sind sich dessen bewusst, dass Sie weiter unter Eid  
stehen?

A. Ja.

3.F. Haben Sie sich die Fragen überlegt?

A. Ja. Ich habe auch die Organisation notiert, so wie ich sie sehe.  
Ich kann natürlich für eine genaue Aufstellung keine Gewähr  
übernehmen.

4.F. Gut, ich nehme das mit. -

Wie war es bezüglich der Fragen?

A. Das habe ich auch aufgeschrieben.

5.F. (Mr. T. zeigt LOHSE ein Dokument).

Herr LOHSE, hier ist ein konkreter Fall, wo sich eine Abteilung  
der Hauptabteilung Politik, später Führungsstab Politik, direkt  
an den Reichskommissar gewandt hat. -

Können Sie sich daran erinnern?

A. Nein.

6.F. Das Schreiben haben Sie bekommen. - Wer hat es in Ihrer Ab-  
teilung bekommen?

A. Es steht ja nur "Entwurf" drauf.

7. F. KALLMEYER war in Riga. Ich habe Sie schon das letzte Mal da-  
nach gefragt. Erzählen Sie, wie es war.

A. Ich kann dazu nur erklären, dass ich ein solches Schreiben  
nie bekommen habe. Von Vergesungemaßnahmen kann es mir in  
seinem Gebiet nichts bekannt geworden.

8.F. Wissen Sie, wer Mr. WITTEL ist?

A. Nein.

Sie haben auch gefragt, ob ich Dr. LENZ kenne. Ich kenne einen LENZ, aber nicht LENZ. -

Das Schreiben kenne ich nicht. Ich glaube nicht, dass das eingegangen ist.

9.F. (Mr. T. zeigt weiteres Dokument).

Wie oft haben Sie diese Berichte bekommen?

A. Wahrscheinlich nach Bedarf. Das ist ja ein reiner Bericht über kriminelle Vorgänge.

10.F. Hunderte solcher Schriftstücke liegen hier herum!

11.F. Mr. SINGER: Was verstehen Sie unter "kriminell" an dieser Sache, die Sie gelesen haben?

A. Es handelt sich um die Explosion eines Zuges...

12.F. Mr. S.: Nein, weiter, ganz unten: Horst KASSEL.

A. Das ist natürlich kein Grund zum Erschiessen. Das gebe ich ohne weiteres zu.

13.F. Warum haben Sie diese Berichte bekommen?

A. Diese Berichte habe ich sicher von Zeit zu Zeit gemeldet bekommen.

14.F. Was haben Sie unternommen?

A. Das sind keine Polizeiberichte, an denen von mir aus nichts zu unternehmen war. Ich habe sie Orientierungshalber bekommen.

15.F. Dann hier dieser Bericht: Sie nehmen Bezug auf Ihren Bericht vom 4. 10. bezüglich der Judenfrage. Was haben Sie berichtet?

A. Ich weisse nicht. Es ist möglich, dass KALLMEYER da war und mir berichtet hat und dass ich gesagt habe, dass ich gegen diese Massnahmen bin.

16.F. Können Sie sich an KALLMEYER erinnern?

A. Nein, das sagte ich schon.

17. F. Dr. WETHEL war in der Abteilung Politik. Er hat sich direkt an den Reichskommissar gewendet. Direkt an Sie!

A. Der Briefkopf heisst ja immer so, wenn man sich an eine Dienststelle wendet!

18.F. Sie sollten mir erzählen, wie das war!

A. Es sind 6 Jahre her...

19.F. Gut, wie war es später: 1945?

A. Da ist so etwas nicht vorgekommen?

20.F. Hr.S.: Vergessungen sind ja Sachen, die man leicht vergisst.

A. Nein, durchaus nicht! - Das ist der Entwurf eines Briefes, von dem nicht feststeht, dass er abgegangen ist.

21.F. Hr.S.: Der Brief ist eine Antwort auf ein Schreiben, das Sie...

22.F. Warum bleiben Sie nicht bei der Wahrheit?

A. Ich bleibe bei der Wahrheit. Ich habe ja gestern gesagt, dass ich mich gegen die Liquidationen gewandt habe.

23.F. Das ist immer wieder vom Getministerium an Sie herangetragen worden!

A. Ich habe es immer wieder abgelehnt!

Ich kann Ihnen Einzelheiten nicht sagen. Ich habe so gut wie gar nichts mit den einzelnen Dezernenten zu tun gehabt.

24.F. Hr.S.: WOFÜR haben Sie geantwortet: Ich lehne das ab?

A. Ich hatte damit nichts zu tun. Die Polizei fragte mich ja gar nicht. ROSENBERG erklärte, er hätte die Exekutive verloren und hätte keinerlei Einfluss mehr und könne nichts machen!

25.F. Hr.S.: Wozu waren Sie dort?

A. Ich habe die Verwaltung gehabt.

26.F. Hr.S.: Was schließt das ein?

A. Ich habe eben einen Organisationsplan abgegeben...

27.F. Wer war RICHMANLY?

A. Er war von Reichssicherheitshauptamt. Ich habe von ihm aus in den Prozessberichten im Lager gelesen...

28.F. Sie oft haben Sie solche Berichte vom Führungstab Politik oder der Hauptabteilung Politik bekommen?

A. Ich kann mich nicht erinnern. Ich kann mich nach soviel Jahren nach einer ausgedehnten Tätigkeit an Einzelheiten nicht erinnern.

29.F. Ich frage Sie ja nicht nach Einzelheiten. Geben Sie einen Fall!

A. Ich kann mich an diesen Fall nicht erinnern.

30.F. Sagen Sie die Wahrheit, wie es wahr!

A. Ich kann seinen Erklärungen nichts Anderes hinzufügen.

31.F. Mr.S.: Sie sagten, Sie hätten den Organisationsplan hier abgegeben. Sie sagten nicht, was Ihre Aufgaben war. Was haben Sie gemacht?

A. Ich war als Reichskommissar das Bindeglied zwischen dem Ostministerium und den anderen Dienststellen einerseits und den Generalkommissaren und landeseigenen Verwaltungen andererseits. Ich hatte von Berlin diese Aufgaben vom Standpunkt der Gesamtheit des Gebietes anzusehen, mit den Herren zu besprechen oder ihnen entsprechende Anweisungen für den Vollzug dieser Massnahmen zu geben, ob sie wirtschaftlicher oder finanzieller Art waren...

32.F. Mr.S.: Von wem bekamen Sie diese Anweisungen?

A. Von Ostminister.

33.F. Mr.S.: Bekamen Sie das von Ostministerium?

A. Ich habe auch Briefe von Ostministerium bekommen. Es sind aber auch viele Sachen von Abteilung zu Abteilung gegangen. Es war ebenfalls üblich, dass diese Dinge dem Chef nicht vorgelegt wurden...

34.F. Mr.S.: Wenn es sicher über uns grundsätzl. Dinge gehandelt hat?

A. Dann ist mir das sicher vorgelegt worden, wenn die Herren selbst nicht entscheiden wollten oder mochten.

35.F. Mr.S.: Die Sachen in diesen 2 Dokumenten sind bestimmten grundsätzlichen Sachen, und es sind auch Sachen, die man nicht im Laufe der Jahre vergisst.

A. Es sind viele Sachen aller Art auf sich eingestürzt. Bei Hunderten und Tausenden von Besuchen kann ich mich an einzelne Herren und Gespräche mit ihnen nicht erinnern.

36.F. Mr.S.: Wenn ein Mann zu Ihnen kommt und von Norden spricht - einerlei, ob Sie dafür oder dagegen sind - man hört sich das doch an!

A. Ja. Wir haben gestern schon über einen Fall gesprochen; Das Schreiben vom Ostministerium, von LEIBBRANDT geschrieben... Das habe ich im Sommer gesehen, dadurch ist es mir wieder deutlich geworden. Das gibt natürlich alle Möglichkeiten zum Erinnerung

dass man sich dann wieder entsinnen kann.

37.F. Wollen Sie nachdenken?

A. Ja - ich glaube nicht, dass das ein anderes Bild gibt.-

Ich habe einen Brief von HUBB diesen Sommer x zur Kenntnis bekommen. Da kamen mir diese Vorgänge auch wieder in Erinnerung.

38.F. Mr.S.: Noch eine Frage: Sie geben hier die Gliederung Ihrer Hauptabteilung Politik. Können Sie sich erinnern, ob diese Abteilung unter "Wirtschaft", die Abteilung "Arbeitsverwaltung", zu irgendeiner Zeit unter die Abteilung Politik gefallen ist?

A. Nein, sie hat erst zur Abteilung "Wirtschaft" gehört und ist nachher, wie der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz eingesetzt wurde, diesem mit einer eigenen Dienststelle im Lande unterstellt worden.

--

40.F. Herr LOHSE, ich habe hier Ihren Lebenslauf zusammengestellt. Lesen Sie ihn durch und unterschreiben Sie ihn. Wenn etwas nicht stimmt, können Sie Verbesserungen vorsehen.  
(LOHSE liest und unterschreibt die Erklärung, nachdem er kleinere Berichtigungen vorgenommen hat.)

41.F. Ich möchte Sie auf diese Erklärung vereidigen. Stehen Sie bitte auf und sprechen Sie den Eid nach:  
"Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich diese Erklärung auf voller Wahrheit beruht, so wahr mit Gott helfe".  
(LOHSE spricht den Eid nach).

-----

Interrog. v. 28. 10. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

hat aktien

Vernehmung des Heinrich LOHSE, früher Reichskommissar,  
am 28. Oktober 1947 von 14,00 bis 14,20 Uhr  
durch Mr. Joseph TANCOS  
requested by: SS-Division - Mr. PETERSEN  
Stenographin: Lilly Daniel.

1.F. Wie ist Ihr Name?

A. Heinrich LOHSE.

2.F. Sind Sie von jemand in der Zwischenzeit verhört worden?

A. Nein, nur u von einem Rechtsanwalt, der ein Affidavit haben wollte.

3.F. Von einem deutschen Verteidiger?

A. Ja.

4.F. Sie befinden sich weiterhin unter Eid?

A. Jawohl.

5.F. Wieviel Reichskommissare hat es im Osten gegeben?

A. Zwei.

6.F. War es nicht vorgesehen, dass ein dritter eingesetzt werden sollte?

A. Das war wohl vorgesehen, wenn weitere Gebiete besetzt worden wären.

7.F. War es so, dass in anderen Gebieten die Höheren SS- und Polizeiführer dem Reichskommissar gleichgestellt waren?

A. Das war ein genereller Befehl.

8.F. Hat es einen Höchsten SS- und Polizeiführer im Norden gegeben?

A. Er hiess der Höhere SS- und Polizeiführer für das Ostland...

9.F. In Bunden gab es einen Höchsten SS- und Polizeiführer und dann gab es auch Höhere SS- und Polizeiführer.

A. Nein... Wer war dieser Höchste SS- und Polizeiführer?

10.F. FRUPPBAHN.

A. Beinh, er war zuerst bei mir und ist dann ausgetauscht worden. Dann ist er zur Ukraine gekommen, und zwar als Höherer und nicht als Höchster SS- und Polizeiführer. "Höchster" - das gab es nicht. Das habe u ich nicht gehört.

11.F. BOCH hat Ihren Platz eingenommen, als Sie weggingen?

A. Ja.

12.F. Wann war das?

A. Im August/September, denke ich.

13.F. Wenn Sie von mir verhört werden, werden Sie immer als Zeuge verhört.

A. Jawohl.

14.F. Warum ist man im Ostland zur Einziehung für die Waffen-SS übergegangen? - Das war eine Angelegenheit des SS-Hauptamtes?

A. Ja, damit hatte ich nichts zu tun. - Wohl deshalb, weil zum Schluss die militärische Lage bedrohlich wurde und weil man glaubte, diese Kräfte an der Front benötigen zu müssen. Das war etwa ab 1943.

15.F. Hat man genügend Leute zusammen bekommen?

A. Das war ein schwieriges Problem..... Die Arbeitskräfte für die Aufrechterhaltung der Wirtschaft waren nicht mehr in genügender Masse vorhanden...

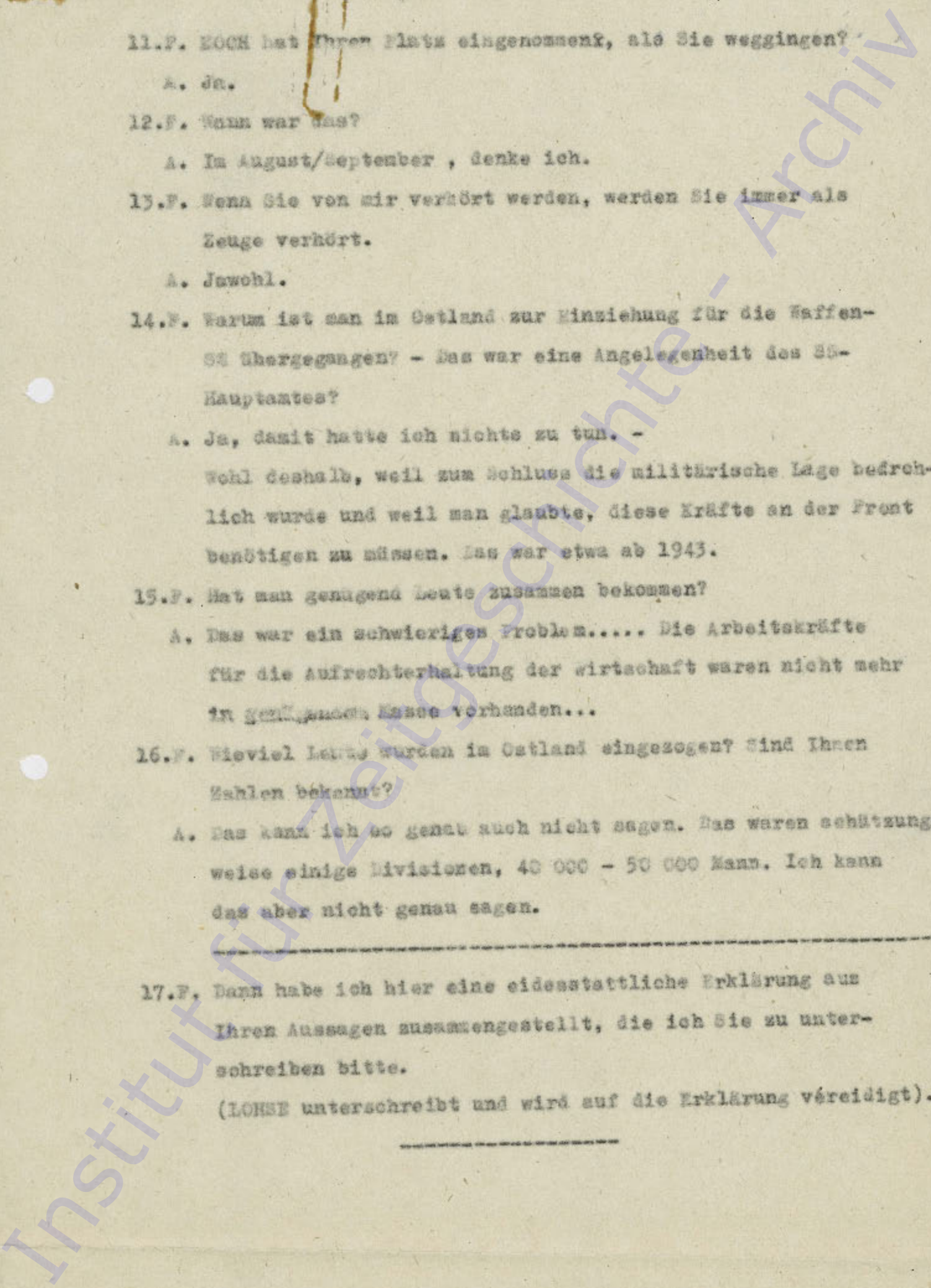
16.F. Wieviel Leute wurden im Ostland eingezogen? Sind Ihnen Zahlen bekannt?

A. Das kann ich so genau auch nicht sagen. Das waren schätzungsweise einige Divisionen, 40 000 - 50 000 Mann. Ich kann das aber nicht genau sagen.

17.F. Dann habe ich hier eine eidesstattliche Erklärung aus Ihren Aussagen zusammengestellt, die ich Sie zu unterschreiben bitte.

(LOHSE unterschreibt und wird auf die Erklärung vereidigt).

-----



Christ. Arch. v. 21.10.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Eidesstattliche Erklärung:

Ich, HINRICH LOHSE, ehemals Reichskommissar für das Ostland, schwöre, sage aus und erkläre:

1. Ich bin am 2. 9. 1896 zu Mühlenbarbek/Holstein geboren. Ich besuchte zunächst die Volksschule und danach die Handelsschule in Hamburg. Vom Jahre 1913 bis 1915 war ich kaufmännischer Angestellter in Hamburg. Im Jahre 1915 wurde ich eingezogen und im November 1916 wegen Kriegsdienstbeschädigung entlassen. Danach war ich wieder kaufmännischer Angestellter. Vom Jahre 1919 bis 1920 war ich Sekretär des Schleswig-Holsteinischen Bauernvereins, von 1920 bis 1924 war ich Bankbeamter in Hamburg. Im Jahre 1925 wurde ich mit der Organisation der NSDAP. in Schleswig-Holstein beauftragt und wurde im Jahre 1928 als Gauleiter der NSDAP. in Schleswig-Holstein bestätigt. Im Mai 1928 wurde ich in den Preussischen Landtag gewählt und habe diesem bis zu seiner Auflösung im Jahre 1933 angehört. Ich bin 1933 Oberpräsident in Schleswig-Holstein geworden und bin es bis zum Kriegsende (1945) geblieben.
2. Von August 1941 bis August 1944 war ich Reichskommissar in Riga für die baltischen Staaten. <sup>bis 1943 (Aug. - Septbr.) für Weiskirchen</sup> Ich musste dann krankheitshalber ausscheiden, behielt aber meine Funktion als Gauleiter und Oberpräsident in Schleswig-Holstein bis zum Schluss.
3. Ich war Mitglied der Partei seit dem Jahre 1925 und war auch Mitglied der SA. Mein letzter Dienstgrad war SA-Obergruppenführer. <sup>ehrenhalber</sup>

Diese Aussagen habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung, und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt. Ich habe jede der 2 Seiten dieser Erklärung sorgfältig durchgelesen und eigenhändig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass alle die von mir in dieser eidesstattlichen Erklärung angegebenen Tatsachen nach meinem

besten Wissen und Gewissen der vollen Wahrheit entsprechen.

Würnberg, den 21. Oktober 1947.

*Hinrich Lohse*

.....  
(Unterschrift)

HINRICH LOHSE

Before me, Joseph TANCOS, US. Civilian, AGO. identification number 441548, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes appeared HINRICH LOHSE, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Erklärung) consisting of two pages in the German language and swore that the same was true on the 21<sup>st</sup> day of October 1947.

*Joseph Tancos*

.....  
(signed)

JOSEPH TANCOS

Institut für Zeitgeschichte

10.10.42

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56  
hat v. Mei

Eidesstattliche Erklärung:

Ich, Hinrich LOHSE, ehemals Reichskommissar für das Ostland, schwöre, sage aus und erkläre:

1. Während im Ostministerium die Hauptabteilung Politik eine eigene <sup>Haupt</sup>Abteilung war, waren bei mir die Abteilungen Politik und Verwaltung vereinigt, und zwar unter ~~FRANKE~~ <sup>Burmeister</sup>.
2. Von einer Umorganisation der Hauptabteilung Politik in den Führungsstab Politik habe ich selbst in meiner Arbeit nichts gemerkt. Wenn sie stattgefunden hat, dann ist es sicher dann gewesen, als LEIBBRANDT wegkam und BERGER übernahm.
3. Meine Befehle bekam ich vom Reichsminister und seinem Stellvertreter. Es hat auch eine Hauptabteilung des Ostministeriums an eine Hauptabteilung des Reichskommissariats geschrieben.
4. Es mag sein, dass Briefe von BERGER und anderen Hauptabteilungsleitern direkt an mich gingen, so z.B. erhielt ich ein Schreiben von Dr. LEIBBRANDT, der von mir einen umgehenden Bericht bezüglich Exekutionen forderte, und zwar hat er diesen Bericht aus dem Grunde gefordert, weil man sich beim Reichssicherheitshauptamt beschwert hat, dass ich Exekutionen im Ostland verboten habe.

Diese Aussagen habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung, und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt. Ich habe diese Erklärung sorgfältig durchgelesen und eigenhändig gegengeseichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengeseichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass alle die von mir in dieser eidesstattlichen Erklärung angegebene Tatsachen nach meinem besten Wissen und Gewissen der vollen Wahrheit entsprechen.

Nürnberg, den... 28... 1947.

*Hinrich Lohse*  
.....  
(Unterschrift)  
HINRICH LOHSE.

Before me, Joseph TANCOS, US.-Civilian, AGO. identification number 441548, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes appeared HINRICH LOHSE, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Erklärung) consisting of one page in the German language and swore that the same was true on the..... day of..... 1947.

*Joseph Tancos*  
.....  
(signed)  
JOSEPH TANCOS

25-26-17-21

Dienerog. v. 11. 12. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interrogation of Heinrich LOESE  
by Dr. Robert M.W. KUPFER,  
present: Miss Jane Lester, Res. Analyst,  
Irmtrud Maurer, Stenographer  
on 11 December 1947.

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

bet v. Mei

- F.: Wie lange waren Sie Gealleiter, Herr LOESE?
- A.: Von 1925 bis 1945.
- F.: Waren Sie auch Oberpraesident?
- A.: Ja, von 1933 bis 1945.
- F.: Als der Eckerstett ermordet worden ist.
- A.: Der war nicht in Schleswig-Holstein.
- F.: Sie waren damals im Osten?
- A.: Ja.
- F.: Die Sachen waren furchtbar im Osten?
- A.: Ja.
- F.: Grauenhaft?
- A.: Ja.
- F.: Von wo sind Sie hierher gekommen?
- A.: Aus der englischen Zone von Eselsheide.
- F.: Wir werden bald mit Ihnen fertig sein. Sie werden nicht angeklagt. Ich wollte Ihnen das sagen, Herr Loese. Sie sagen offen, das war eben eine furchtbare Sache?
- A.: Ja.
- F.: Wir begruessen das mehr als die Antworten der Herren Staatssekretare, die sagen, als haetten von nichts gewusst, sie waeren nur Briefboten gewesen. Koennen Sie mir erklaren, worauf das zurueckzufuehren ist?
- A.: Nein. Ein Staatssekretaer kann nicht gut Briefbote gewesen sein. Konnte ich dann ins Lager?
- F.: Ja. So wird es wohl sein.

Interrogator: .....  
Dr. Robert M.W. Kupfer

Witness: .....  
Jane Lester

Stenographer: .....  
Irmtrud Maurer.